

Jahresbericht 2020



konzeptwerk
neue ökonomie

Jahresbericht 2020

- 2 — Was für ein außergewöhnliches Jahr
- 3 — Ein Jahr mit Covid 19
wie sich unsere Arbeit verändert hat
- 4 — Zukunft Für Alle
ein utopischer Online-Kongress zur richtigen Zeit
- 6 — Sozial-ökologische Perspektiven
auf Mobilität, Logistik und Kommunikation
- 8 — Lernen und verlernen
hinterfragen und verändern in
individuellen und strukturellen Transformationen
- 10 — Care ins Zentrum des Wirtschaftens
das fordern wir nicht erst seit Corona
- 12 — Voller Einsatz für Klimagerechtigkeit
trotz Pandemie und Umplanung
- 14 — So bleiben wir sozial gerecht unter 1,5°C
eine Studie mit Postwachstumsszenarien

- 16 — Ein Einblick in unsere Aktivitäten 2020
- 18 — Anti-Diskriminierung
Wie geht machtkritisches Arbeiten?
- 20 — Finanzbericht
- 22 — Ausblick 2021

- 24 — Unsere Teams 2020

Impressum

Herausgeber*in

Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V.
Klingenstraße 22
04229 Leipzig

info@knoe.org

0341 - 39 28 16 86

www.konzeptwerk-neue-oekonomie.org

Redaktion

Nina Treu

Grafische Gestaltung

Diana Neumerkel

Rechte an den Fotos

sofern nicht anders gekennzeichnet

Cover und Inhalt: Tim Wagner, www.ti-wag.de

Portraits: Lauren McKown

Was für ein außergewöhnliches Jahr!

Puh, was für ein Jahr!
Wie für alle anderen war 2020 auch bei uns von der Corona-Pandemie geprägt.

Wir hatten große Pläne: mit dem Kongress **Zukunft Für Alle** schufen wir ein gemeinsames Projekt für verschiedene Teams und Themen aus dem Konzeptwerk und wollten **1.500 Menschen live** in Leipzig zusammenbringen. Dafür bauten wir einen großen Trägerkreis an Partner*innen und einen Organisationskreis mit Ehrenamtlichen auf, mit dem wir Anfang des Jahres auch persönlich zusammenkamen. Doch schon das zweite Plenum wurde ins Digitale verlegt, und im Mai mussten wir uns schweren Herzens entscheiden, auch den Kongress selbst in einem **hybriden Format** durchzuführen. Das ist uns gelungen – allerdings mit einigen Schwierigkeiten. Mehr dazu im Rückblick von Ronja Morgenthaler.

Das war neben der internen Anpassung unserer Arbeit die größte Umstellung – aber bei Weitem natürlich nicht die Einzige. Wie unsere unterschiedlichen Teams ihre Projekte und Veranstaltungen in den digitalen Raum verlegten, und vor welchen Herausforderungen sie dabei standen, beschreiben Max Bömelburg für das Team **Digitalisierung**, Jona Blum für **Bildung**, Mia Smettan für **Care**, Ruth Krohn für **Klimagerechtigkeit** und Kai Kuhnemann für **Postwachstum** in diesem Bericht. Esther Wawerda stellt außerdem dar, wie wir im Bereich **Anti-Diskriminierung** vorankommen; Nadine McNeil und Sandra Ziegengeist geben Einblicke, wie sich unsere **Finanzen** entwickeln.

Gemeinsam mit vielen anderen setzen wir uns in diesen schwierigen Zeiten für gelebte Gerechtigkeit und einen sozial-ökologischen Umbau unserer Wirtschaft ein. Wir unterstützen Kampagnen wie **ZerOCovid** und **#unteilbar**. Zu Beginn der Pandemie haben wir die **Plattform für Solidarische Transformation** mitinitiiert und entwickeln mit dieser aktuell eine Kampagne zur solidarischen Krisenbewältigung. Mehr dazu in Kürze auf unseren Kanälen.

Wir freuen uns, mit Dir, Euch und vielen Anderen Teil des Wandels zu sein!
Vielen Dank und bis bald!



Konzeptwerkmitarbeiter*innen beim digitalen Meeting, Screenshot Konzeptwerk

Ein Jahr mit Covid 19 – wie sich unsere Arbeit verändert hat.

März 2020 – so fing es an

Beim letzten Plenum in Präsenz am 11. März – wenige Tage vor dem bundesweiten Lockdown – übten wir noch alle zusammen die Hygiene-Maßnahmen in Form eines Tanzes, entschieden aber nichts zum weiteren Umgang mit Corona. Am Donnerstag im Büro scherzten wir, dass dies vielleicht der letzte Tag sei. Und genau so kam es: kurz darauf wurde die allgemeine Warnung laut, Sozialkontakte soweit wie möglich zu meiden. Am Wochenende beschlossen wir, ab dem 16. März ins Home Office zu gehen.

Alle ins Home Office

Das Konzeptwerk war hierauf relativ gut eingestellt. Alle haben einen eigenen Laptop, unsere Datenablage ist fast rein digital und unsere Kommunikation lief bereits über Mail und Telefon. Zusätzlich führten wir einen internen Chat ein und stellten unsere Treffen auf Videokonferenzen um. Bildschirme, Tastaturen und Bürostühle wurden nach Hause gebracht, um auch dort einigermaßen angenehm arbeiten zu können.

Seitdem sind wir vorrangig im Home Office. Die ersten sechs Wochen arbeiteten alle nur zu Hause. Ab Mai öffneten wir das Büro für eine Person pro Raum, in dem normalerweise zwei bis vier Personen sitzen. Im Sommer, als die Inzidenzen sehr niedrig waren und gut den ganzen Tag mit offenem Fenster gearbeitet werden konnte, haben sich zwei Leute einen Raum geteilt. Seit Herbst gilt nun wieder: eine Person pro Einzelbüro, d.h. maximal neun gleichzeitig im Büro. Diese neue Art zu Arbeiten hat natürlich viele unterschiedliche Auswirkungen.

Auswirkungen auf uns im Konzeptwerk

Wir haben durch weniger ungeplante Treffen viel weniger Raum für informelle Kommunikation – da geht in einem Kollektiv viel verloren. Insgesamt hat die Umstellung unserer Arbeit zu einer großen Mehrbelastung geführt. Insbesondere koordinierende Personen hatten in den ersten Monaten noch mehr zu tun als sonst. Wie schlimm die neue Situation für uns war, hing auch stark von unseren individuellen Lebenssituationen ab. Eltern, die plötzlich wieder Vollzeit für ihre Kinder sorgten, mussten ihre Arbeitszeit reduzieren. Menschen, die gesundheitliche Vorbelastungen haben, mussten noch vorsichtiger sein. Es machte einen großen Unterschied, wie stabil die jeweiligen Wohnumfelder waren und wie viel Platz hier zur Verfügung stand.

Auswirkungen auf unsere politische Arbeit

Unsere politische Arbeit verlegten wir soweit wie möglich ebenfalls ins Digitale. Viele Veranstaltungen wurden von uns oder anderen Anbietern abgesagt. Wir bemühten uns, schnell passende Methoden und Konzepte für digitale Formate aufzugreifen und weiterzuentwickeln – das gelang uns offenbar so zügig, dass uns andere bat, sie darin fortzubilden.

Insgesamt ist die Arbeit mit der großen Unsicherheit eine enorme Herausforderung. Nicht nur bezüglich der politischen Entwicklungen, sondern auch der in Zukunft möglichen Formate. Wir schätzen, dass es sogar einfacher war, die Projekte 2020 für das laufende Jahr umzustellen, als mit unklaren Aussichten Neue zu planen. Jedenfalls ist die fehlende Perspektive 2021 weiterhin ein großes Problem.

Eine Zwischenbilanz

Die Corona-Pandemie stellt uns vor nicht dagewesene Probleme. Auch im Konzeptwerk kämpfen wir mit neuen Herausforderungen. Die Entwicklung der politischen Lage bereitet uns Sorge, und die Mehrbelastungen im Team sind spürbar. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass wir uns als Gruppe und Organisation in einer privilegierten Lage befinden. Wir konnten gemeinsam schnell unsere internen Abläufe anpassen und unsere politische Arbeit fortführen. In diesem Sinne setzen wir uns für einen solidarischen Umgang mit der Krise ein (siehe Ausblick). Wir fordern gesamtgesellschaftliche Lösungen, die konsequenten Schutz der Gesundheit bieten und die Ungleichheit abmildern, anstatt sie zu verschärfen.

Zukunft Für Alle – ein utopischer Online-Kongress zur richtigen Zeit.

Gemeinsam mit 60 Partnerorganisationen und einem basisdemokratischen Organisationskreis haben wir vom 25. bis 30. August 2020 den Kongress Zukunft Für Alle veranstaltet. In über 300 Veranstaltungen haben Menschen aus sozialen Bewegungen, Politik und Wissenschaft an Entwürfen für eine sozial-ökologische Utopie gearbeitet.



Autorin:
Ronja Morgenthaler
für das Team
Zukunft für alle

Im Sommer haben wir zum Träumen, Vernetzen und Pläne schmieden eingeladen. Auf einem digitalen Kongressgelände und live in Leipzig sind an sechs Tagen rund 3.000 Teilnehmende zusammengekommen, um sich über machbare Utopien und Wege der Transformation in eine gerechte und ökologische Gesellschaft auszutauschen. Für 14 Gesellschaftsbereiche wie Arbeit, Digitalisierung, Mobilität, globale Gerechtigkeit, Klima und Landwirtschaft haben die Teilnehmenden in über 200 Workshops und 20 Podiumsveranstaltungen skizziert, wie die Zukunft bedürfnisorientiert und gerecht gestaltet werden könnte. Begleitet wurde der Kongress von einem Kunst- und Kulturprogramm mit Theater, Kino, Performance und Konzerten.

» Die Mehrheit der Menschen ist nicht gegen eine gleichere, freiere und solidarischere Welt, weil sie die Idee schlecht finden, sondern weil sie sie für unrealisierbar halten. Das Problem ist, dass die Mehrheit der Menschen den Kapitalismus für alternativlos hält. «

Bini Adamczak
in ihrer Eröffnungsrede zum Kongress

Konkrete Utopien trotz Corona

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie waren wir gezwungen, unsere Pläne für den Kongress radikal umzuwerfen. Aber gerade in Zeiten der Pandemie, in der sich bestehende Ungerechtigkeiten verschärfen, braucht es Räume, in denen sich Menschen begegnen, um Entwürfe für eine gerechtere Gesellschaft zu diskutieren. Innerhalb kürzester Zeit haben wir deshalb ein hybrides Kongress-Konzept entwickelt. Die Abendpodien und Morgenauftritte wurden in Anwesenheit der Referent*innen in der Zukunftszentrale in Leipzig gefilmt und live übertragen. Die Workshops fanden online statt. Auf einem digitalen Kongressgelände konnten die Teilnehmer*innen den Kongress erkunden und sich auch informell in virtuellen Räumen wie der Bar „Die Zukunft“, dem Open Space oder in geschützten Räumen wie dem FLINT- und dem BIPoC-Empowerment-Raum austauschen.

Mehr Eindrücke vom Kongress, alle Videos und Mitschnitte der Podien findet ihr auf:

[zukunftfueralle.jetzt](https://www.zukunftfueralle.jetzt)



Eröffnung des Kongress Zukunft Für Alle

Das Projekt

Der Kongress bildete den vorläufigen Höhepunkt unseres Projekts **Zukunft für alle – gerecht. ökologisch. machbar**. Seit knapp drei Jahren arbeiten wir unter diesem Stichwort an visionären Gesellschaftsentwürfen. Wir wollen die scheinbare Alternativlosigkeit von Konkurrenz und Wirtschaftswachstum aufbrechen und Ideen einer Zukunft entwickeln, die Menschen inspirieren, sich für einen grundlegenden Wandel der Gesellschaft einzusetzen. Dafür haben wir 2019 in 13 Zukunftswerkstätten, gemeinsam mit 200 Vordenker*innen aus verschiedenen Gesellschaftsbereichen, konkrete Visionen für eine gerechte und ökologische Zukunft zusammengetragen und die Ergebnisse in einem Buch zusammengefasst. Die Ergebnisse dieser umfassenden Vision haben wir in vielen verschiedenen Formaten auf dem Kongress diskutiert.

Wie geht ein digitaler Kongress?

Mit **Zukunft Für Alle** haben wir viel über unsere digitalen, utopischen Ansprüche, Online-Großformate und Beteiligungsmöglichkeiten im digitalen Raum gelernt. Dieses Wissen und unsere Erfahrungen hat die **Arbeitsgruppe Digitales** in einem Leitfaden zusammengefasst. Wir hoffen, dass dieser anderen Akteur*innen helfen kann, auch in Zukunft partizipative und inspirierende digitale Großveranstaltungen zu planen und durchzuführen.

Den Leitfaden gibt es online unter:

bit.ly/2PSCE3k

Publikation



Zukunft für alle Eine Vision für 2048: gerecht. ökologisch. machbar.

Autor*innen: Kai Kuhnhenh, Anne Pinnow, Matthias Schmelzer, Nina Treu
oekom Verlag | München 2020 | 104 Seiten | 9 €

Stell dir vor, es ist das Jahr 2048. Wie bewegst du dich fort? Was isst du? Wie verbringst du deine Zeit? Wie und was arbeitest du? Und über deine eigene Situation hinaus: Wie könnte diese Zukunft aussehen? Wie kann sie gerecht, ökologisch und machbar sein – für alle?

Dieses Buch zeigt mögliche Antworten auf diese Fragen. Angesichts vielfältiger Krisen – Klimakatastrophe, zunehmender Ungleichheit, Wirtschaftskrisen – machen sich mehr und mehr Menschen auf die Suche nach einem ganz anderen Wirtschafts- und Gesellschaftssystem. Aber wie kann dieses aussehen? Eine Vision für das Jahr 2048.

Das Buch ist online frei verfügbar oder kann gekauft werden:

[zukunftfueralle.jetzt/buch-zum-kongress](https://www.zukunftfueralle.jetzt/buch-zum-kongress)

Sozial-ökologische Perspektiven – auf Mobilität, Logistik und Kommunikation.

In Zeiten der Pandemie den Einsatz digitaler Technik neu zu denken ist nicht einfach – aber notwendig!



Autor:
Max Bömelburg
für das Team
Digitalisierung

Kaum war die erste Coronawelle überstanden und die Homeoffice-Arbeitsplätze bezogen, ging es für das Digitalisierungsteam mit dem Projekt **digital bewegt: sozial-ökologische Perspektiven auf Mobilität, Logistik und Kommunikation** in die erste Runde. Es wurde an den Webseitentexten, dem Glossar sowie der inhaltlichen Rahmung geschraubt, auch wurden fleißig Expert*innen kontaktiert und für die nun als Onlineformate umgeplanten Seminare gewonnen. Denn um wie geplant die Rolle der bisherigen Digitalisierung in diesen drei Bereichen zu diskutieren und auszuloten, sowie dabei alternative Vorstellungen zum Einsatz digitaler Technik zu entwickeln, braucht es Menschen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Gewerkschaften und der Techszene, die Lust haben ihr Wissen und ihre Perspektiven mit einzubringen. Das war gar nicht so einfach.

Digitale Technik nur im Rahmen einer umfassenden Mobilitätswende

In den Debatten zum Mobilitätsbereich ging es vor allem um Fragen des städtischen ÖPNV und die Rolle digitaler Mobilitätsplattformen als immer wichtiger werdender Zugangspunkt zu verschiedenen Mobilitätsangeboten. Bereits hier wurde deutlich: es gelingt gut, aus verschiedenen Perspektiven eine gemeinsame Analyse zu entwickeln, sowie wiederkehrende Muster bzw. Mechanismen der Digitalisierung in einem Bereich herauszuarbeiten. Es ist aber umso herausfordernder, auf dieser Grundlage Kriterien einer gemeinwohlorientierten Digitalisierung und politische Strategien zu erarbeiten. Klar ist, dass digitale Technik nur im Rahmen einer umfassenden Mobilitätswende eingesetzt werden kann, die zum Ziel hat, ökologische Verkehrsmittel attraktiver und zugänglicher für alle zu machen.

Sozial-ökologische Kriterien für den Einsatz digitaler Technik

Im Bereich Logistik erarbeiten wir, wie digitale Steuerungssoftware im Bereich der Lager- und Lieferlogistik den Arbeitsalltag und die Arbeitsabläufe der Beschäftigten verändert hat oder wie selbst das mittlere Management schon von der digitalen Rationalisierung betroffen ist. Daneben beschäftigen wir uns mit alternativen Ansätzen, die einen Gegenentwurf zu plattformbasierter Arbeitsorganisation anbieten und leiteten daraus sozial-ökologische Kriterien für einen Einsatz digitaler Technik in der Logistik ab. Hier wollen wir jenseits des aktuellen Fokus auf Effizienz und Bequemlichkeit eine Strategie verfolgen, die sich an nachhaltigen und realen Bedürfnissen der Gesellschaft orientiert.



Technikaufbau beim Kongress Zukunft Für Alle

Demokratische Gegenmacht zu den Techkonzernen

In den Seminaren zum Bereich Kommunikation zeigten sich einige zentrale Widersprüche der aktuellen Digitalisierung. Obwohl soziale Medien beim ersten Blick demokratisch und zugänglich wirken, sind sie keine öffentlichen Räume oder Wohnzimmer. Sie befinden sich stattdessen in der Hand großer Techkonzerne, die auf Datenerhebung abzielen und damit durch personalisierte Werbung Profite erwirtschaften. Demokratische digitale Medien hingegen, die mit Blick auf die sozial-ökologischen Kosten der digitalen Infrastruktur datensparsam funktionieren, sind wegen der Macht großer Plattformen über unseren Alltag schwer zu erdenken. Die Strategie der demokratischen Gegenmacht, wie von der Techszene durch freie Software und offene Plattformen verfolgt, ist wegweisend – dennoch darf diese Alternative nicht auf einer unökologischen Infrastruktur entwickelt werden.

Auch 2021 weiter digital bewegt

Neben den öffentlichen Podien und Multiplikator*innenschulungen, die wir 2021 durchführen werden, geht unser Blog online. Auf diesem präsentieren wir unsere inhaltlichen Ergebnisse um die Debatte in den drei Bereichen weiter vertiefen können. Wir danken allen, die sich bisher beim Projekt beteiligt haben, und freuen uns auf ein digital bewegtes 2021.

Zur Projektwebseite:

→ digital-bewegt.org

Bildungsmethoden

Der digitale Fuß- und Fingerabdruck

Autor*innen: Anja Höfner, Max Bömelburg, Nadine Kaufmann



1. Einführung in Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Datenschutz
2. a, b oder c – Ein Quiz zu Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Datenschutz
3. Arbeiten für oder mit digitale(r) Technik – Gruppenpuzzle zu globalen Arbeitsrealitäten im Kontext digitaler Technik
4. Ich hab doch nichts zu verbergen – Ein argumentatives Rollenspiel zu Datenschutz
5. Jede*r hat das Recht auf ein Smartphone! – Eine Positionierungs- & Reflexionsmethode zu Ressourcengerechtigkeit
6. Rebound-Comics digitale Technik – Rebound-Effekte von digitaler Technik anhand von Beispielen verstehen
7. Wem gehören die Daten? – Eine Methode zur Reflexion mit Blick auf Daten und Datenverarbeitung
8. Digitale Notwehr – Inspirationen zu alternativen, datensicheren Tools
9. Die Zukunft von (digitaler) Technik

Alle Methoden stehen online frei zur Verfügung auf:

→ endlich-wachstum.de

Lernen und verlernen – hinterfragen und verändern in individuellen und strukturellen Transformationen.

Bildung wird als ein Schlüsselfaktor sozial-ökologischer Transformationen gesehen. Denn Bildungsangebote können dazu beitragen, Perspektiven zu erweitern, Normalitätsvorstellungen zu irritieren, vermeintlich Unmögliches denk- und fühlbar zu machen, Begeisterung zu wecken und Handlungsmut zu stärken. Damit Menschen in den sie prägenden Bildungseinrichtungen darin unterstützt werden, eine zukunftsfähige Gesellschaft zu gestalten, braucht es eine grundlegende Transformation dieser Lernorte.



Autorin:
Jona Blum
für das Team
Transformative
Bildung

Im November 2020 stellte die UNESCO mit der **Roadmap BNE 2030** den Fahrplan für die Umsetzung des aktuellen Programms zu Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vor. Eines der zentralen Ziele darin ist die ganzheitliche Transformation von schulischen und außerschulischen Bildungsangeboten hin zu zukunftsfähigen Lernkulturen. Dabei wird betont, dass in Bildungsprozessen die kritische Reflexion gesellschaftlicher Grundannahmen und der darauf beruhenden Lebens- und Wirtschaftsweisen sowie das Einüben politischen Handelns eine zentrale Rolle spielen.

Globales Lernen

Im Team **Transformative Bildung** arbeiten wir bereits seit Jahren und so auch 2020 daran, zur Verwirklichung dieser Ziele beizutragen. In unserem Projekt »**Globales Lernen in und mit der Zivilgesellschaft**« (Laufzeit 2020) befassten wir uns mit Lehramtsstudierenden über zwei Semester an drei Universitäten damit, wie Kooperationen zwischen der Schule und außerschulischen Akteur*innen umgesetzt werden können. Die angehenden Lehrer*innen entwickelten eigene Formate für die Schulpraxis, um die Beschäftigung mit Fragen globaler Gerechtigkeit und der eigenen Rolle in gesellschaftlichem Wandel zu fördern – ganz direkt in und mit z.B. solidarischer Landwirtschaft, Repariercafé oder freiem Radio.

Neues Forschungsprojekt

In dem Forschungsprojekt **Transformatives Lernen durch Engagement** mit der Freien Universität Berlin und dem Wuppertal Institut (Laufzeit 2019-2021) waren wir an der Durchführung von drei einjährigen Lernwerkstätten an Schulen in Nord-, Ost- und Westdeutschland beteiligt. Es wurden darin neue Bildungsformate entwickelt, in denen junge Menschen mit zivilgesellschaftlichen Nachhaltigkeitsakteur*innen partizipativ eigene Projekte gestalten und sich darin engagieren. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung werden in Form von praktischen Empfehlungen in einem Handbuch für Multiplikator*innen in der Bildungsarbeit aufbereitet. Das Handbuch will insbesondere Impulse für eine strukturelle Verankerung zukunftsfähiger Lernkulturen in Bildungseinrichtungen geben.



Die Utopiemaschine vom Bildungskollektiv Bonn beim Kongress Zukunft Für Alle

Schule der Zukunft und kritisches Lernen

Im Bildungstrang auf unserem Kongress **Zukunft Für Alle** im August 2020 beschäftigten sich ebenfalls Akteur*innen aus Bildung, sozialen Bewegungen und Wissenschaft mit der Frage, wie eine Schule der Zukunft aussehen kann. Die sollte eine gemeinschaftliche Emanzipation von Strukturen, die auf der Ausbeutung von Mensch und Natur begründet sind, möglich machen.

Machtkritische Ansätze in der BNE, aber auch die Frage, wie eigentlich ein kritisches Lernen mit Kopf, Herz und Hand im digitalen Raum stattfinden kann, haben uns auch in unserem Projekt **Wettoffen, solidarisch, dialogisch** (Laufzeit 2019-2021) beschäftigt, in dessen Rahmen wir mehrere Workshops, Fortbildungen und Kommunikationstrainings mit jungen Erwachsenen durchführten.

Publikation



Bildung Macht Zukunft Lernen für die sozial-ökologische Transformation?

Mitherausgeber*in: Konzeptwerk Neue Ökonomie
Wochenschau Verlag | Frankfurt 2020 | 304 Seiten | 34,90 €

Viefältige Krisenprozesse machen deutlich, dass die Rückkehr zur gewohnten Tagesordnung keine Zukunft hat. Gegen die Rede von Alternativlosigkeit werden Forderungen nach einer breiten sozial-ökologischen Transformation laut, bei der die Frage nach einem guten Leben für alle im Mittelpunkt steht. Welche Rolle kann und sollte Bildung dabei spielen? Nicht selten wird sich von Bildung eine Krisenbewältigung versprochen. Dabei ist auch Bildung in jene Macht- und Herrschaftsverhältnisse verstrickt, die in die Krise geführt haben. Der vorliegende Band diskutiert Möglichkeiten und Grenzen einer kritischen transformativen Bildung aus Perspektiven von Bildungspraxis, Wissenschaft und sozialen Bewegungen.

Das Buch kann als PDF oder gedruckt gekauft werden:

➔ bit.ly/3h6V4bF

Care ins Zentrum des Wirtschaftens – das fordern wir nicht erst seit Corona.

Bereits seit 2016 arbeiten wir im Konzeptwerk zum Thema Care (Sorgearbeit) und für eine Wirtschaft, in der die Bedürfnisse aller im Zentrum stehen. 2020 war dafür in jeder Hinsicht ein besonderes Jahr.



Autorin:
Mia Smettan
für das Team
Care

Pflegenotstand in den Krankenhäusern, die Abwertung von bezahlter und unbezahlter Sorgearbeit, die ungerechte Verteilung aller Sorgearbeiten zu Lasten von Frauen und Migrant*innen – diese Missstände sind nicht neu, sondern schon lange akut. Und dennoch: 2020 rückten Bilder überarbeiteter Pflegerinnen, überlasteter Mütter zwischen Kinderbetreuung und Homeoffice sowie geflüchteter Menschen ohne gesundheitliche Grundversorgung an den europäischen Außengrenzen mehr in die Öffentlichkeit. Getan wurde allerdings nichts. Bezahlte und unbezahlte Sorgearbeiten sind nach wie vor ungleich entlang von Klasse, Geschlecht und regionaler Herkunft verteilt. Die Pandemie hat die Belastung von Sorgearbeiter*innen extrem gesteigert und den Zugang zum Gesundheitssystem für marginalisierte Bevölkerungsgruppen stark verschlechtert.

Wir versuchten daher auch 2020, mit unserer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu einem grundsätzlichen Wandel beizutragen. Denn einmalige Prämien für Pfleger*innen und Hilfsprogramme für die europaweite Gesundheitsversorgung reichen nicht. Was wir brauchen ist eine neue Wirtschaft, in der die Bedürfnisse aller vor Profite für Einzelne gehen. Es bedarf einer Anerkennung aller Sorgearbeiten als lebensnotwendige Arbeit, deren faire Entlohnung und ausreichend Zeit für diese. Gerade in Zeiten der Pandemie! Wir müssen verstehen, dass die aktuellen sozialen und ökologischen Krisen zusammenhängen.

Für Sorge – feministische Bildungswoche für eine andere Wirtschaft

Vom 29. Februar bis zum 08. März 2020 veranstalteten wir in Kooperation mit zahlreichen Leipziger Organisationen aus der Pflege, der Gesundheitsversorgung und der politischen Arbeit eine feministische Bildungswoche für eine andere Wirtschaft. Diese Bildungswoche hatte zum Ziel, Care als politisches Thema im Leipziger Raum sichtbar zu machen und Akteur*innen aus Care-Bewegungen zu vernetzen.

Im Laufe einer Woche fanden neun Workshops, zwei Diskussionsveranstaltungen sowie ein Markt der Möglichkeiten statt. Die Workshops umfassten Themen wie den fehlenden Zugang für Asylsuchende zu einer angemessenen medizinischen Versorgung, koloniale Kontinuitäten in der Hausarbeit und Global Care Chains. Hier stellte sich nicht zuletzt immer wieder die Frage danach, welche Möglichkeiten wir haben, um für eine gerechtere Verteilung und Neuorganisation von Sorgetätigkeiten und für ein besseres Gesundheitssystem zu kämpfen.

Mehr Informationen dazu online:

→ bit.ly/3twinOX



Sorgearbeit beim Kongress Zukunft Für All

Feminismus auf dem Kongress Zukunft Für Alle

Wir beteiligten uns von Februar bis September maßgeblich am Kongress **Zukunft Für Alle**. Hier organisierten wir insbesondere gemeinsam mit IG Metall, Netzwerk Care Revolution und LAG Queeres Netzwerk Sachsen den Strang zum Thema **Die ganze Arbeit**. Allein durch unsere institutionelle Besetzung konnten wir unbezahlte und bezahlte Perspektiven auf Care zusammenbringen. Dabei waren sowohl alte Bekannte, wie die Wissenschaftlerin Gabriele Winker – als auch neue Gesichter, wie die Aktiven der venezolanischen Kooperative Cecosesola. Die internationalen Beiträge waren inspirierend und Mut machend! Mit einer feministischen Prise gestalteten wir den Morgenauftritt mit tollen Sprecher*innen wie Nastasha A. Kelly, Derya Binişik und Julia Fritzsche.

Care und andere Themen im Konzeptwerk verbinden

Für das Jahr 2021 entschieden wir, das Thema Care stärker in den anderen Teams des Konzeptwerks zu integrieren, statt ein gebündeltes Care-Projekt durchzuführen. Sowohl im Team **Zukunft für alle** als auch im Team **Transformative Bildung** werden 2021 und 2022 Projekte zum Thema Care durchgeführt. Die Frage danach, wie wir eine Wirtschaft schaffen können, in der die Bedürfnisse aller im Zentrum steht bleibt weiterhin hoch aktuell. Wir bleiben dran!

Bildungsmethoden Die ganze Arbeit

Autor*innen: Charlotte Hitzfelder, Mike Korsonewski

2020 haben wir drei weitere Bildungsmethoden zum Thema Care entwickelt:

1. Die Perspektive umCaren* – Eine Auseinandersetzung mit Fallbeispielen globaler Sorge-Ketten und migrantischen Positionen
2. Die Welt verändern – Ein Wissenspuzzle der sozialen Bewegungen
3. Eisberg in Sicht! – Ein Assoziationspiel zu Arbeit und Wert

Alle Methoden stehen im Kapitel „Die ganze Arbeit“ online frei zur Verfügung:

→ endlich-wachstum.de



Voller Einsatz für Klimagerechtigkeit – trotz Pandemie und Umplanung.

2020 war trotz Corona ein Jahr mit vielen spannenden Veranstaltungen und Projekten zu Klimagerechtigkeit. Der digitale Raum ermöglicht, Menschen mit diversen Perspektiven aus unterschiedlichen Regionen und Teilen der Welt miteinander ins Gespräch zu bringen.



Autor*innen:
Josi Kellert,
Ruth Krohn,
Lasse Thiele
für das Team
Klimagerechtigkeit

Dienstage und Donnerstage für Dörfer

Ursprünglich wollten wir im Juni 2020 eine **Dörferkonferenz** für und mit Tagebaubetroffenen der drei deutschen Kohlereviere organisieren. Sie sollte einen Austauschraum für Widerstand, gerechte Transformationsperspektiven und Visionen für die Zukunft getreteter Dörfer schaffen. Wir steckten schon tief in der Ortssuche, der Logistik und der Programmplanung, als wir sie pandemiebedingt absagen mussten.

Aber damit war die Geschichte nicht zu Ende – innerhalb von zwei Wochen haben wir auf ein digitales Format umgestellt – was dann hieß: **Dienstage und Donnerstage für Dörfer**. Hierfür organisierten wir neun Online-Veranstaltungen. Unter anderem eine Rechtsberatung für die Tagebaubetroffenen aus Mühlrose (Lausitz); ein eindrückliches Podium mit widerständigen Tagebaubetroffenen aus dem Rheinischen Braunkohlerevier; ein Workshop zu **Transformative Community Organizing** sowie Vorträgen zum Strukturstärkungsgesetz und gerechtem Strukturwandel, zur Geschichte des Strukturwandels in den 1990er Jahren in der Lausitz und zur Ökologie in der Neuen Rechten.

Viele Teilnehmende gaben uns und all den großartigen Referent*innen viel positives Feedback. Auch die Menschen, mit denen wir die Dörferkonferenz organisieren wollten, freuten sich sehr über das Alternativformat. Obwohl es natürlich nicht ansatzweise mit einem gemeinsamen Wochenende zu vergleichen ist: wir durften dennoch Kraft schenken und tanken.

»Transformative Community Organizing« für das Leipziger Land

Mit dem Ansatz des **Transformative Community Organizing** arbeiten wir seit 2019 mit Menschen aus dem Leipziger Land zum gerechten Strukturwandel. Der Aktionskreis Strukturwandel Leipziger Land (AKSLL) will Menschen vernetzen, inspirieren, informieren und Perspektiven für einen sozial-ökologischen Strukturwandel erarbeiten.

Im Sommer organisierten wir mit AKSLL zwei Veranstaltungen, beschränkten einen intensiven Prozess der Visions- und Strategiefindung und bekamen eine Starthilfe-Förderung bei der Bewegungstiftung. Wir trafen uns regelmäßig via Videokonferenz und konnten auch schöne Momente des lockeren Austauschs und besseren Kennenlernens an der frischen Luft verbringen. Seit Ende 2020 ist AKSLL in Kleingruppen organisiert, um verschiedene Arbeitspakete wie Öffentlichkeitsarbeit lernen & umsetzen, Vernetzung intensivieren und Veranstaltungen planen, anzugehen.

Klimaräte in Leipzig und anderswo

Anfang 2020 initiierten wir die Gründung des **Klimarats von unten Leipzig**. Unser Ziel: Die Klimainitiativen der Stadt zusammenbringen, um sich mit vereinten Kräften vor Ort für Klimagerechtigkeit einzusetzen. Nach kurzer Zeit musste die Vernetzung corona-bedingt in den virtuellen Raum verlegt werden. Als erste gemeinsame Aktion wurde nach dem ersten Lockdown Anfang Juni ein Aktionspicknick als Abschluss des ebenso ins Internet verlegten Klimacamps Leipziger Land veranstaltet. Unter dem Titel **Werde Teil der Klimabewegung!** organisierte der Klimarat im Oktober einen Infotag im Grassi-Museum, um neue Aktive für die Leipziger Klimagruppen anzuwerben. Der Klimarat setzt seine Arbeit 2021 fort, zu aktuellen Themen wie den Protesten gegen den geplanten Flughafenausbau Halle/Leipzig.

Um mehrere solcher Bündnisse auch an anderen Orten zu starten, organisierten wir im Februar 2020 ein überregionales Klimaräte-Treffen in Kassel. Etwa 40 Teilnehmende aus über 15 Orten kamen ein Wochenende lang zusammen, um über ihre laufende oder geplante lokale Bündnisarbeit für Klimagerechtigkeit zu diskutieren. Wie funktioniert gute Zusammenarbeit in breiten Bündnissen? Wie können wir konkrete Forderungen vor Ort durchsetzen? Wie können Klimaräte oder ähnliche lokale Bündnisse auch als Lernräume fungieren? Könnten sie als Modelle für basisdemokratische Entscheidungsfindung dienen? Die Vernetzung wurde im Verlauf des Jahres digital fortgeführt. Daraus bildete sich eine Gruppe, die Workshop-Konzepte für erfolgreiche Bündnisarbeit ausarbeitet. Diese wurden beim Kongress **Zukunft Für Alle** erprobt und werden 2021 weiterentwickelt.

Podium

»Global Climate Justice in these times«

Im Rahmen der Online-Veranstaltung **Klimacamp 3.1** haben wir im Juni das Podium „Global Climate Justice in these times“ organisiert. Über die globalen Folgen von Corona, die konkreten Auswirkungen auf lokale Klimakämpfe in verschiedenen Teilen der Welt und die Bedeutung von Solidarität sprachen Vaishali Patil, Heather Milton-Lightening und Linda Schneider. Das Klimacamp im digitalen Exil war eine tolle Möglichkeit, Perspektiven von Aktivist*innen aus dem globalen Süden zu hören und so Kämpfe über viele tausend Kilometer hinweg zu verknüpfen. Wir nehmen aus der Diskussion vielen spannende Impulse mit!

Publikation



Solidarisch, klimagerecht & selbstbestimmt Ein utopischer Ausblick auf Pödelwitz im Jahr 2025

Autorinnen: Josi Kellert, Ruth Krohn
Leipzig 2020 | 29 Seiten

Diese Broschüre ist ein utopischer Ausblick aus der Perspektive des Dorfes Pödelwitz und der Region Leipziger Land: Wie haben sich die Region und das Dorf seit der Rettung von Pödelwitz und der Einleitung des Kohleausstiegs entwickelt? Welche Prozesse hin zu einer sozial-ökologischen und gerechten Transformation sind im Rahmen des Strukturwandels im Gange? Welche klimapolitischen Weichen wurden gestellt und welche Maßnahmen zur Einhaltung der 1,5°C-Grenze des Pariser Klimaabkommens wurden umgesetzt? Wie geht es weiter?

Das Heft ist online frei verfügbar:

→ bit.ly/3nPp6SM

So bleiben wir sozial gerecht unter 1,5°C – eine Studie mit Postwachstumsszenarien.

Zusammen mit der Heinrich-Böll-Stiftung haben wir mit dem »Societal Transformation Scenario« einen risikoarmen und sozial gerechten Klimaschutzpfad zur Einhaltung der 1,5°C-Grenze veröffentlicht.



Ein Interview mit Kai Kuhnenn von Ruth Krohn und Ronja Morgenthaler

Konzeptwerk

Warum sind die 1,5 Grad so wichtig?

Kai Kuhnenn

Jedes Zehntel Grad ist wichtig. Das Klimasystem ist extrem komplex und ab einer bestimmten Erderwärmung wird das Risiko immer größer, dass selbstverstärkende Effekte das System aus dem Gleichgewicht bringen und wir sogenannte Kipp-Punkte überschreiten. Das hätte nicht absehbare, vermutlich katastrophale Folgen. Diese Auswirkungen werden – so der Stand der Forschung – in Teilen unumkehrbar sein. Deshalb hat sich die internationale Staatengemeinschaft im Rahmen der UN-Klimaverhandlungen mit dem Pariser Abkommen 2016 verpflichtet, den Anstieg der Erderwärmung auf unter 1,5°C zu begrenzen.

Was ist das Societal Transformation Scenario?
Worin unterscheidet es sich von anderen Klimaschutzszenarien?

Das Societal Transformation Scenario, kurz STS, ist ein globales Klimaschutzszenario. Wir zeigen, wie stark wir die Treibhausgasemissionen verringern können, wenn wir nicht nur auf technische Lösungen setzen, sondern auf einen gesellschaftlichen Wandel – in dem Staaten des Globalen Nordens im Schnitt viel weniger produzieren und konsumieren. In allen bisherigen Modellen – die auch in die Berichte des Weltklimarats IPCC einfließen – werden nur Szenarien berechnet, in denen die ökonomischen und gesellschaftlichen Verhältnisse gleich bleiben. Also zum Beispiel wird auch im Globalen Norden bis 2100 weiter von Wirtschaftswachstum ausgegangen. Wir modellieren erstmals, wie die globale Erderwärmung ohne den Einsatz risikoreicher Technologien durch eine sozial-ökologische Transformation auf 1,5°C begrenzt werden kann.

Was ist das Problem an technischen Lösungen für die Klimakrise?

Wir sind gar nicht technik-skeptisch. Auch in unserem Szenario gibt es sehr große Fortschritte im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Aber wir sehen es kritisch, wie technik-optimistisch andere Szenarien sind. Problematisch ist das besonders bei risikobehafteten Techniken wie Atomkraft oder Geo-Engineering.

Konzeptwerk

Wie seid ihr methodisch vorgegangen? Was sind die Ergebnisse?

Kai Kuhnenn

Wir haben uns drei zentrale Bereiche angeschaut: Verkehr, Landwirtschaft & Nahrungsmittel sowie Wohnen. Für diese Bereiche haben wir realistische Veränderungen des Konsums und damit auch der Produktion festgelegt. In unserem Szenario haben wir eine Chance von zwei Dritteln, die 1,5-Grad-Grenze einzuhalten. Das gelingt durch sehr starke Verringerung des Energieverbrauch. Wir sehen das im Rahmen einer sozial-ökologischen Transformation. Das Ziel ist eine bedürfnisorientierte Gesellschaft, in der ein gutes Leben für alle möglich ist. Es geht natürlich um ein Weniger an Produktion, Konsum und Verkehr. Aber es geht eben auch um mehr Zeit, mehr Gleichheit, mehr Lebensqualität.

Der Globale Norden hat wegen der historischen und aktuellen hohen Emissionen die Verantwortung, die Treibhausgasemissionen überproportional stark zu verringern. Wir haben gleichzeitig angenommen, dass Produktion und Konsum im Globalen Süden weiter ansteigen, so dass wir eine Annäherung haben und bis 2050 einen Punkt erreicht haben, wo alle Weltgegenden sich angeglichen haben.

Wenig attraktiv für viele Menschen, oder?

Wenn wir es global betrachten, ist es für die meisten Menschen eigentlich attraktiv, nur aus einer privilegierten deutschen Perspektive auf den ersten Blick vielleicht nicht. Es geht nicht darum, dass jede*r Einzelne viel verzichten muss, sondern wir sehen es im Zuge einer sozial-ökologischen Transformation. Dafür muss die Politik einen Rahmen schaffen, der ein nachhaltiges Leben erstrebenswert und möglich macht. Das skizzieren wir auch im letzten Kapitel der Studie.

Publikation



A Societal Transformation Scenario for Staying Below 1.5°C

Autor*innen: Kai Kuhnenn, Luis Costa, Eva Mahnke, Linda Schneider, Steffen Lange
Berlin/Leipzig 2020 | CC-BY-NC-ND 3.0 | 96 Seiten | auf Englisch

Das **Societal Transformation Scenario** ist ein globales 1,5°C-Minderungsszenario, das die Vorstellung eines fortwährenden globalen Wirtschaftswachstums und seine Vereinbarkeit mit ehrgeizigen Klimazielen wie der 1,5°C-Grenze in Frage stellt. Es zeigt, wie wir durch eine Verringerung der Produktion und des Verbrauchs im globalen Norden unter 1,5°C bleiben können, ohne auf risikoreiche Technologien wie CCS, Geo-Engineering und Nukleartechnik zurückzugreifen und gleichzeitig ein Überschwingen der Temperatur zu vermeiden.

Die Studie ist online frei verfügbar:

bit.ly/3tmVZas

Unsere Aktivitäten 2020 – eine kleine Auswahl



Ausstellungseröffnung "Wenn Fremde Freunde werden" am 17. Januar 2020, Foto: Diana Neumerkel

- Januar
Ausstellungseröffnung
»Wenn Fremde Freunde werden«
in Leipzig-Grünau
→ Transformative Bildung

Live-Plenum des Organisationskreises
Zukunft Für Alle in Leipzig
→ Zukunft für alle
- Februar
Überregionales Auftakttreffen
»Klimaräte von unten« in Kassel
→ Klimagerechtigkeit | Seite 12

Für Sorge – Feministische Bildungswoche
für eine andere Wirtschaft
→ Care
- März
Fortbildung »Erfahren. Hinterfragen. Neudenken.
Reflexionsprozesse begleiten« für Multiplika-
tor*innen im Bereich transformativer Bildung
→ Transformative Bildung

Arbeitstreffen der AG Wirtschaft von Engagement
Global zur kritischen Überarbeitung des
»Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale
Entwicklung«
→ Transformative Bildung

- April
Start der Online-Veranstaltungsreihe
»Dienstage und Donnerstage für Dörfer«
in Kooperation mit »Alle Dörfer bleiben«
→ Klimagerechtigkeit

1. Digitales Gesamtplenum des Konzeptwerk

Forum Bits & Bäume zum Thema »Langlebig,
offen, reparabel und datensparsam. Gestaltungs-
optionen für nachhaltige Hard- und Software«
veranstaltet mit dem IÖW und der FSFE
→ Digitalisierung
- Mai
Degrowth-Konferenz Wien
»Strategies for Social-Ecological Transformation«
→ Degrowth
- Juni
WeltWeitWissen Kongress – Auszeichnung als
Good Practice Projekt:
»Was Bits und Bäume verbindet«
→ Digitalisierung

Digitale Podiumsdiskussion
»Global Climate Justice in diesen Zeiten? How?!«
mit Aktivistinnen aus vier Kontinenten in Zusam-
menarbeit mit dem Klimacamp Leipziger Land
→ Klimagerechtigkeit

#unteilbar – Band der Solidarität #sogehtsolidarisch
→ Klimagerechtigkeit



Band der Solidarität #sogehtsolidarisch –
Aktionstag 14. Juli 2020 in Leipzig

- Abschlussworkshop der Lernwerkstätten im Projekt**
»Transformatives Lernen durch Engagement«
→ Transformative Bildung

- Workshop auf der ICT4S Konferenz:**
»Bits & Bäume – strategies for networking
digitalisation and sustainability«
→ Digitalisierung

- Juli
Seminar »Unendliches Wachstum? Von Grenze
und Alternativen« mit Student*innen der
Philosophie von Selbstbestimmt Studieren e.V.
→ Transformative Bildung

- August
Kongress Zukunft Für Alle
→ Zukunft für alle

- September
Workshop zu Utopien: »Die Zukunftsmutigen«
in Zusammenarbeit mit der WWF Jugendkampagne
→ Degrowth

- Oktober
Leipziger Klimagruppen stellen sich vor –
Veranstaltung im Leipziger Grassi-Museum mit
dem Klimarat von unten Leipzig
→ Klimagerechtigkeit

- Start mit dem Austauschseminar Mobilität**
im Projekt »digital bewegt«
→ Digitalisierung

- November
Workshop "Gesellschaft umcaren
– feministische und wachstumskritische
Perspektiven auf Arbeit
→ Care



Unsere Vision einer Zukunft für alle in Kurzform

- Impulsvortrag zu transformativer Bildung**
auf der VHS Bundesfachkonferenz
→ Transformative Bildung

- Fortbildung für Lehrkräfte, Studierende und**
Multiplikator*innen: »Und wenn es auch anders
möglich wäre? Bildung für eine sozial-ökologische
Transformation gestalten.«
→ Transformative Bildung

- Dezember
Teilnahme am Betzavta-Seminar
»Demokratie und Klimawandel« zur Vernetzung
verschiedener Bildungsakteure, die Klima-
gerechtigkeit und Rassismuskritik verbinden
→ Transformative Bildung



Abendpodium "How to? Gesellschaft der Vielen" beim Kongress Zukunft Für Alle

Wie geht machtkritisches Arbeiten?

Unser herausfordernder interner Prozess hin zu einer diskriminierungssensiblen und machtkritischen Organisation.



Autor*in:
Esther Wawerda
für die AG Anti-Diskriminierung

Anti-Diskriminierung ist ein Querschnittsthema im Konzeptwerk, das sich durch alle Projekte, die Arbeit in den Teams, die Öffentlichkeitsarbeit sowie unsere interne (Arbeits-) Struktur zieht. Daher gibt es seit 2016 eine eigene **Arbeitsgruppe Anti-Diskriminierung**, die einerseits unsere internen Auseinandersetzungen mit Macht und Hierarchien in die Hand nimmt und andererseits als Ansprechstruktur für (Anti-)Diskriminierung innerhalb des Konzeptwerks zur Verfügung steht. Außerdem wirft sie einen aufmerksamen, kritischen Blick auf unsere Projekte, Strukturen und Arbeitsweisen und macht auf Herausforderungen und Probleme aufmerksam.

Diskriminierungssensibel veranstalten

Für 2020 setzten wir uns das Jahresthema **Diskriminierungssensibel Veranstalten**. Beim Rückzug im Frühjahr erträumten wir uns in einem kleinen Workshop die „perfekte Veranstaltung“ und überlegten gemeinsam, welche Aspekte von Anti-Diskriminierung dabei unbedingt mitgedacht werden müssen. Einige von uns nahmen außerdem an der Fortbildung zu **Erfolgreich rassismuskritisch veranstalten** von Noah Sow teil und tauschten sich regelmäßig zu einzelnen Einheiten aus. Fragen, die in der Reflexion zu den Workshops entstanden, sind zum Beispiel: *Welche Rolle spielen unsere gesellschaftlichen Positionierungen für unsere Arbeit? Mit wem wollen und können wir zusammenarbeiten, um diskriminierungssensible Veranstaltungen durchzuführen? Wie schaffen wir Räume für Empowerment und Reflexion?*

2020 fanden die meisten unserer Veranstaltungen online statt, so auch der Kongress **Zukunft Für Alle**. Hier versuchten wir, unser Wissen und unsere Erfahrungen für diskriminierungssensible und empowernde Veranstaltungen einzubringen. Doch wir sind mit dem Lernen dazu noch lang nicht am Ende. Die Planung und Durchführung von Veranstaltungen sind weiterhin zentrale Schwerpunkte unserer Arbeit. Anti-Diskriminierung hat dabei einen zentralen Stellenwert für uns. Daher wollen wir uns auch in diesem Jahr dazu weiterbilden. Ein Workshop zu diesem Thema ist daher schon in Planung.

Warum eine Indikatorentabelle alleine noch keine diskriminierungsarme Organisation schafft

2019 legten wir Ziele, Maßnahmen und Indikatoren fest, die uns dabei helfen sollen, unsere interne Anti-Diskriminierungsstrategie greifbarer zu machen. Eine zentrale Aufgabe der Anti-Diskriminierungs-AG in 2020 war es, einen Überblick darüber zu behalten und herauszufinden, wo wir im Konzeptwerk gerade stehen, welche Maßnahmen wir bereits umsetzen, welche wir angehen können und welche uns vor große Herausforderungen stellen. Wir haben festgestellt, dass viele Maßnahmen bereits mitgedacht werden und Teil unserer Struktur und unseres Arbeitsalltags geworden sind – so beispielsweise die regelmäßigen Treffen der Anti-Diskriminierungs-AG, diskriminierungssensible Sprache in unserer Öffentlichkeitsarbeit und ein machtkritischer Blick in Personalfragen.



Radioballett "good crops, bad crops" beim Kongress Zukunft Für Alle

Für andere Maßnahmen etablierten wir neue Prozesse oder Strukturen. So soll unter anderem die Sprache in unserer öffentlichen Kommunikation anschlussfähiger und leichter verständlich werden. Dafür holten wir uns Feedback und Vorschläge von außen ein. Wir schufen außerdem eine interne Ansprechstruktur für Diskriminierung. Wer Erfahrungen mit Diskriminierung gemacht hat oder macht, kann sich nun an sie wenden. Ende letzten Jahres begannen wir außerdem, uns intensiv mit dem Thema Diversität auseinanderzusetzen. *Wie können wir zukünftig auch als Team breiter und vielfältiger aufgestellt sein, um möglichst viele Perspektiven auf eine sozial-ökologische Transformation mit einzubeziehen?*

Wie geht's nun weiter?

Was dabei herauskommen wird, ist erstmal noch offen. Gerade stecken wir mitten drin und können noch nicht absehen, wie tiefgreifend der Prozess sein kann und soll. Was wir jedoch erahnen: Es ist noch ein langer Weg – und: wohin soll er gehen? Dahin, ein machtkritischer Akteur zu werden, in dem verschiedene gesellschaftliche Positionierungen und Perspektiven Raum haben? Dahin, uns als Ally-Organisation verstehen zu können, die konsequent mit gesellschaftlich deprivilegierten Gruppen zusammenarbeitet und sich solidarisch verhält – auch wenn es ans Eingemachte, also zum Beispiel ums Geld, geht? Wir wissen es noch nicht. Wir hoffen, im nächsten Jahresbericht einige Antworten mehr zu haben – mit Sicherheit haben wir neue Fragen.

Publikation



Solidarisch gegen Klassismus – organisieren, intervenieren, umverteilen

Mit Beiträgen von Charlotte Hitzfelder und Nadine Kaufmann
UNRAST Verlag | Münster 2020 | 280 Seiten | 16 €

Klassismus bezeichnet die Diskriminierung aufgrund von Klassenherkunft oder Klassenzugehörigkeit und begrenzt den Zugang zu Wohnraum, Bildungsabschlüssen, Gesundheitsversorgung, Macht, Teilhabe, Anerkennung und Geld. Häufig wird in Diskussionen zu Klassismus der weiße Arbeiter in den Vordergrund gerückt. Tatsächlich sind viele trans* Personen, alleinerziehende Mütter und Menschen, die Rassismus erfahren, von Klassismus betroffen. Die Beiträge machen die Verwobenheit von Klasse mit Rassismus und Sexismus deutlich.

Die Bandbreite der 26 Texte reicht von aktivistischen Erfahrungen über theoretische Diskussionen bis hin zu persönlichen Essays.

Das Buch kann gekauft werden:

→ bit.ly/3xPx7LX

Der Bericht

Unsere Zahlen in 2020 zeigen ein deutliches Plus von über 46.000 Euro! Das feiern wir, denn es ist das erste Plus in dieser Höhe. Und wir waren überrascht, da dies in der unsicheren Situation mit Corona nicht zu erwarten war.

Der Überschuss kommt einerseits durch die 424 Menschen, die uns mit über 2.200 Spenden im Wert von über 90.000 Euro unterstützt haben. **Ihr tragt damit unsere Arbeit.** Danke, dass Ihr uns ideell und finanziell zur Seite steht! Wir verstehen Eure Unterstützung als große Wertschätzung und Anerkennung unserer Arbeit. Andererseits kommt dieses Plus zustande, weil wir sehr sparsam mit unseren Finanzen umgehen. Unsere Prognose für 2020 war ein Einbruch unserer Einnahmen und so hatten wir unsere Ausgaben vorsorglich angepasst.

Abseits der Auswirkungen der Corona-Pandemie ist für uns beim Thema Finanzen immer eine Frage grundlegend wichtig: **Wieviel Geld brauchen wir für ein gutes Leben?** Da stecken natürlich auch weitere Fragen drin, zum Beispiel: Was verstehen wir unter einem guten Leben? Darauf finden wir viele Antworten, da wir verschiedene Bedürfnisse und Bedarfe in unseren Leben haben. Diese Auseinandersetzung mit unseren Finanzen ist ein wichtiger Reflektionsprozess für uns auf dem Weg zu einer ökologischen und gerechten Wirtschafts- und Lebensweise.



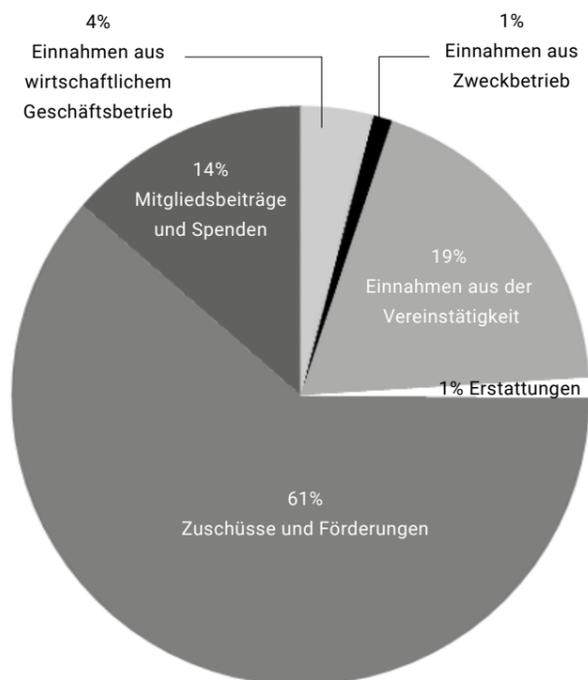
Autorin:
Sandra Ziegengeist
für Fundraising

Was machen wir mit dem Überschuss? Wir können ihn gut gebrauchen, um in den ersten Monaten des Jahres 2021 **unsere Arbeit vorzufinanzieren.** Einen großen Teil finanzieren wir über Projektmittel, die wir jedes Jahr aufs Neue bei Stiftungen oder anderen Institutionen beantragen müssen. Das ist für uns sehr zeitaufwendig und emotional herausfordernd, weil wir Zusagen (oder auch Absagen) für die Gelder oft erst im Frühjahr für das aktuelle Projektjahr erhalten.

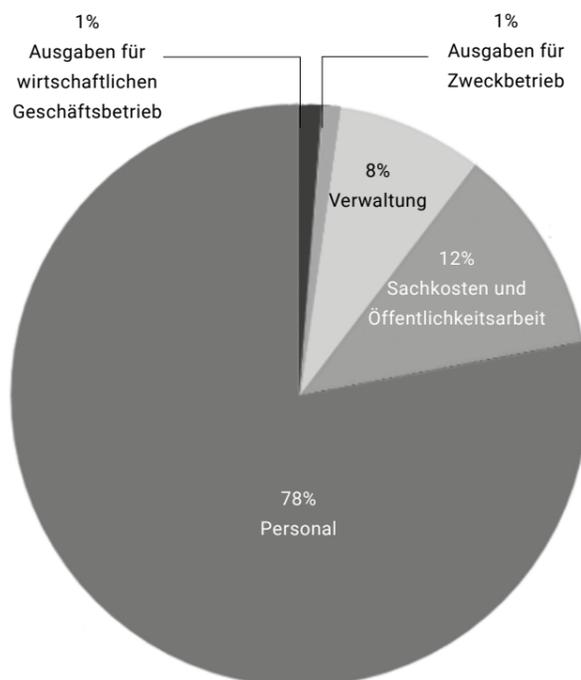
Sicherheit und Planbarkeit für unsere Arbeit geben uns deshalb vor allem **regelmäßige Spenden.** Insbesondere freuen wir uns deshalb über die 50 neuen Dauer-Spender*innen, die wir im letzten Jahr dazugewinnen konnten. Diese Einnahmen schaffen nicht nur mehr finanzielle Stabilität, sie sorgen auch für Entlastung und Effizienz in unserer täglichen Arbeit.

Vielen Dank, dass Ihr mit an Bord seid für die **#WirtschaftDerZukunft!**

Verteilung der Einnahmen



Verteilung der Ausgaben



Viele Sachkosten werden direkt von unseren Partnerorganisationen übernommen. Beim Kongress Zukunft Für Alle, unserem größten Projekt 2020, waren dies ca. 35.000€. Das entspricht 5% des hier vorgestellten intern abgewickelten Budgets.

Die Zahlen



Autorin:
Nadine McNeil
Buchhaltung

Vollständige Einnahmen-Ausgaben-Rechnung 2020 (01.01.2020 bis 31.12.2020)

Einnahmen	669.397 €	Ausgaben	623.190 €
Mitgliedsbeiträge und Spenden	90.342 €	Personal	484.553 €
Spenden	90.232 €	Gehälter	201.692 €
Mitgliedsbeiträge	110 €	Lohnsteuern und Sozialabgaben	130.439 €
		Fortbildung	1.590 €
Zuschüsse und Förderungen	407.024 €	Übungsleiterpauschalen	12.250 €
Engagement Global gGmbH	110.800 €	Ehrenamtspauschalen	11.800 €
Stiftung Nord-Süd-Brücken	42.000 €	Honorare	104.477 €
Ev. Werk f. Diakonie und Entwicklung e.V.	30.055 €	Taschengelder Bundesfreiwilligendienst	21.543 €
anstiftung	10.000 €	Unfallversicherung	761 €
Misereor e.V. Bischoefliches Hilfswerk	6.000 €		
Rosa-Luxemburg-Stiftung e.V.	7.035 €	Sachkosten & Öffentlichkeitsarbeit	72.216 €
Heinrich-Böll-Stiftung e.V.	13.127 €	Sachkosten für Vereinstätigkeiten	21.505 €
Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.	19.098 €	Fahrtkosten	8.875 €
Heidehof Stiftung	15.000 €	Raummiete, Unterkunft und Verpflegung	20.187 €
NoPlanet B	5.000 €	Druck- und Kopierkosten	2.457 €
Stiftung Menschenwürde und Arbeit	4.500 €	Fremdleistungen Öffentlichkeitsarbeit	10.614 €
Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V.	4.000 €	Fremdleistungen Websites	6.730 €
Dachstiftung für individuelles Schenken	13.500 €	Vorauszahlungen Künstlersozialkasse	1.848 €
Stadt Leipzig	4.520 €		
Bewegungsstiftung	6.544 €	Verwaltung	50.809 €
Umweltbundesamt	39.170 €	Miete inkl. Energiekosten	26.440 €
finepAkademie e.V.	22.386 €	Büromaterial	679 €
Sonstige Zuschüsse und Preisgelder	18.641 €	Büroausstattung	2.754 €
Personalkostenzuschüsse		Telefon	358 €
Bundesfreiwilligendienst (BAFZA)	35.648 €	IT-Infrastruktur	11.989 €
		Lohnbuchhaltung	4.765 €
Erstattungen	7.257 €	Versicherung	1.687 €
Erstattungen nach den AAG	6.042 €	Kontoführung	1.245 €
Sonstige Erstattungen / Rückzahlungen	1.215 €	Porto	892 €
Einnahmen aus der Vereinstätigkeit	126.833 €	Sonstiges	3.519 €
Teilnehmerbeiträge und Kosten- erstattungen für Bildungsmaßnahmen	104.478 €	Zuwendungen an andere gemeinnützige Organisationen und Körperschaften	1.000 €
Eigenbeiträge Veranstalter Zukunft Für Alle	20.000 €	Mitgliedsbeiträge bei Verbänden	1.660 €
Sonstige Einnahmen	925 €	Rechts- und Beratungskosten	646 €
		Sonstige Ausgaben	213 €
Einnahmen aus Zweckbetrieben	7.171 €		
Honorareinnahmen 5% netto	666 €	Ausgaben für Zweckbetriebe	7.877 €
Honorareinnahmen 7% netto	833 €	Honorartätigkeiten & Publikationen 5% netto	251 €
Verkauf von Eigenpublikation 5% netto	5.614 €	Honorartätigkeiten & Publikationen 7% netto	182 €
Verkauf von Eigenpublikation 7% netto	58 €	Honorartätigkeiten & Publikationen 16% netto	7.444 €
Einnahmen aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben	26.944 €	Ausgaben für wirtschaftliche Geschäftsbetriebe	2.586 €
Honorareinnahmen 16% netto	8.530 €	Werkverträge 16%	2.586 €
Honorareinnahmen 19% netto	18.414 €		
Umsatzsteuer	5.256 €		
aus Zweckbetrieb und WGB 2020	5.256 €	Überschuss 2020	46.207 €

Und was machen wir 2021?

Alle aktuellen Termine sind online zu finden:

knoe.org/veranstaltungen

Zukunft für alle: Podien und Workshops

Die Veranstaltungsreihe *In der Zukunft treffen wir uns* greift Visionen aus dem Buch „Zukunft für alle. Eine Vision für 2048“ auf und debattiert diese mit Vertreter*innen aus unterschiedlichen sozialen Bewegungen. Im Rahmen der interaktiven Podien visionieren wir zu den Themen Sorgearbeit und Wohnen, globale Gerechtigkeit, Klima und Technik, sowie Transformation. Hier wollen wir nach Schnittpunkten suchen, die Vorstellungen hinterfragen und gemeinsam mit den Sprecher*innen und Teilnehmenden weiterentwickeln.

#unteilbar: Vernetzen & Herausforderungen begegnen

Seit 2019 sind wir in Sachsen Teil der Vernetzung *Solidarischer Osten* im Rahmen des Bündnisses *#unteilbar*. Mit vielen weiteren Akteur*innen in Ostdeutschland setzten wir uns hiermit für eine solidarische Gesellschaft ein. Für November planen wir eine Konferenz zur politischen Standortbestimmung nach drei Landtagswahlen und der Bundestagswahl.

Gemeinsam stark: Neues Bündnis »Solidarisch geht anders!«

Im Frühjahr 2020 haben wir uns viele Fragen gestellt: Wie wird COVID-19 das gesellschaftliche Leben beeinflussen? Wie wirkt es sich auf unsere Arbeit aus? Welche Möglichkeitsfenster entstehen, um für gute Pflege und Gesundheitsversorgung zu streiten oder für eine gerechte Wirtschaft, die statt Profite die Bedürfnisse aller Menschen in den Mittelpunkt stellt?

Um diese und viele weitere Fragen zu diskutieren, haben wir im März 2020 eine Austauschplattform mit sozialen Bewegungen, NGOs, Gewerkschaften und weiteren Akteur*innen angestoßen. Daraus entsteht in 2021 eine Kampagne, die Kämpfe für eine solidarische und ökologische Gesellschaft verbindet und auf – durch die Corona-Pandemie verschärfte – Ungleichheiten aufmerksam macht.



Das Pressebüro beim Kongress Zukunft Für Alle

Bildung: Gemeinsam. Gerecht. Global.

In 2021 führt unser Bildungsteam u.a. das Projekt *Gemeinsam. Gerecht. Global.* durch. Hier betreten wir für uns Neuland, weil wir bereits in der Planung mit Akteur*innen verschiedener gesellschaftlicher Positionierungen und Perspektiven zusammen arbeiten. Dabei geht es uns um den Aufbau breiter Allianzen für eine global gerechte, nachhaltige und postmigrantische Gesellschaft.

In diesem Kooperationsverbund gestalten wir über zwei Jahre hinweg verschiedene Bildungsangebote, digitale Medienprodukte und kleine Kongresse zur machtkritischen Weiterentwicklung des Globalen Lernens bzw. der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dabei ist die Durchführung des Projekts im Verbund mit Akteur*innen, die diversere Positionen vertreten als das Konzeptwerk, für uns selbst ein wichtiger Lernraum. Der Fokus liegt darauf, an den Interessen und Bedarfen der Zielgruppen anzuknüpfen, sowie die Themen Care und koloniale Kontinuitäten zusammenzudenken.

Digitalisierung: Abschluss von »digital bewegt!« und neue Methodenfortbildungen

Im Frühjahr 2021 führen wir noch die letzten Workshops von *digital bewegt* durch. Dort entwickeln wir gemeinsam mit Menschen aus sozialen Bewegungen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft Analysen und Perspektiven für die Bereiche Kommunikation, Logistik und Mobilität. Welche Rolle spielt digitale Technik aus einer sozial-ökologischen Perspektive – oder sollte sie spielen? Die Ergebnisse können in einer Blogreihe gelesen und im Rahmen von Podien diskutiert werden. Im Herbst folgen dazu noch Workshops für Multiplikator*innen.

Unsere Methodenwebsite www.endlich-wachstum.de bekommt Zuwachs mit einer eigenen Rubrik an Methoden für die kritische Bildungsarbeit zum Thema Digitalisierung. Damit können Gruppen soziale, ökologische und demokratische Fragen diskutieren, zum Beispiel *Wem gehören die Daten?* und *Hat jede*r das Recht auf ein Smartphone?* Es kommen auch noch weitere Methoden zum Schwerpunkt „digitaler Kapitalismus“ dazu – natürlich auch mit Fortbildungen.



„Solidarität statt Ausgrenzung“ Aktion von #unteilbar Sachsen-Anhalt
Foto: #unteilbar

Unsere Teams 2020 – wer arbeitete an was?

Bildung



Christoph Sanders



Esther Wawerda



Jona Blum



Julian Wortmann
Gesamtkoordination



Michael Lieber



Nadine Kaufmann



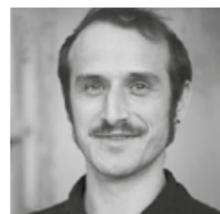
René Haase
Öffentlichkeitsarbeit



Charlotte Hitzfelder
Gesamtkoordination



Mia Smettan



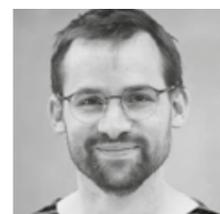
Mike Korsonewski



Anja Höfner



Max Bömelburg



Nicolas Guenot

Digitalisierung

Klimagerechtigkeit



Felix Wittmann



Lasse Thiele



Jesse Dittmar



Josi Kellert



Ruth Krohn
Öffentlichkeitsarbeit



Anne Pinnow



Kai Kuhnenn



Nina Treu

Zukunft für alle



Ronja Morgenthaler
Öffentlichkeitsarbeit



Kate Čabanová

Organisation



Sandra Ziegengeist
Fundraising



Johannes Schneeweiß
Infrastruktur



Nadine McNeil
Buchhaltung

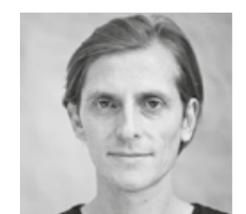
Freie Mitarbeiter*innen



Andrea Vetter
Degrowth



Diana Neumerkel
Design



Matthias Schmelzer
Degrowth



**Basisdemokratisch.
Kritisch und konstruktiv.
Konsequent für ein gutes Leben für alle.
Unterstützt unsere Arbeit!**

Private Spenden sind für unsere Arbeit besonders wichtig.
Sie geben uns die Flexibilität, genau dort aktiv zu werden,
wo es gerade die Möglichkeit gibt, etwas zu verändern.
Ermöglicht unsere unabhängige und wirksame Arbeit, indem ihr
uns mit einem regelmäßigen Beitrag unterstützt!

**Konzeptwerk Neue Ökonomie
IBAN: DE02 4306 0967 1137 2088 00
GLS Bank**

→ www.knoe.org/foerdern